

# Dresdner Volkszeitung

Verlagsamt: Leipzig.  
Raben & Komp., Nr. 20613.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bankkonto:  
Gebr. Arnhold, Dresden.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Lesen, Wissen, Kunst einschließlich Frangos monatlich 1,00 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 3,00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 3,50. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Weitznerplatz 10. Tel. 25261.  
Sprechstunde nur nachmittags von 12 bis 1 Uhr.  
Expedition: Weitznerplatz 10. Tel. 25261.  
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Insertats werden die gespaltene Zeitspalt mit 35 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung nach Rabatt gemindert, ebenso auf Vereinstanzeigen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 97.

Dresden, Sonnabend den 28. April 1917.

28. Jahrg.

## An die deutschen Arbeiter!

### Der erste Mai 1917.

Zum dritten Male begehen wir den ersten Mai im Weltkriege. Der Tag, den die Arbeiterklasse aller Länder zu gemeinsamen Kundgebungen für Arbeiterschutz, für Volksfreiheit und für den Frieden bestimmt hatte, kann inmitten des mörderischen aller Kriege kein Tag der Erhebung und der großen Feiertage sein. Schmerz und Trauer beherrschen immer mehr die Menschheit, je länger dieses die gesamte europäische Kultur mit Vernichtung bedrohende Ringen dauert. Und trotzdem ist dem Willen des Krieges noch kein Halt geboten. Ja, es sind Kämpfe entbrannt, die an Schwere alle bisherigen Schlachten übertreffen.

Im Westen machen die französischen und englischen Truppen die größten Anstrengungen, um die Stellungen der deutschen Heere zu durchbrechen. Was unsere Väter, Brüder und Söhne, was die Gatten der deutschen Frauen in dem aus den Munitionswerkstätten der ganzen Welt geschickten Trommelfeuer auszuhalten haben, grenzt an Uebermenschliche. Die dort mit ihren Weibern die deutschen Gassen vor feindlichen Einfällen schützen, haben ein Recht darauf, daß wir ihrer täglich gedenken. Gedenken nicht nur durch Worte, sondern durch die Tat. Denn unsere Brüder im Artois und in der Champagne brauchen nicht nur Worte der Anerkennung, sondern

### Waffen und Munition, damit sie dem Anprall ihrer Kriegsgegner standhalten können.

Diese Mittel zur Verteidigung von Heim und Herd muß und wird ihnen die deutsche Arbeiterklasse liefern.

### Die deutschen Arbeiter werden deshalb auch in diesem Jahre, wie in den beiden vorherigen, auf die Arbeitseinstellung am ersten Mai Verzicht leisten

ebenso wie es die englischen und französischen Arbeiter tun und wie auch die russischen Arbeiter nach Meldungen aus Petersburg beschlossen haben, von einer Arbeitseinstellung am ersten Mai abzusehen.

Weiter wird durch Verbreitung von Flugblättern versucht, die Arbeiter zu einem politischen Demonstrationstreffen oder zu einem „revolutionären Generalkongress“ am ersten Mai zu veranlassen. Diese Flugblätter gehen nicht von der sozialdemokratischen Partei aus. Selbst der Abgeordnete Dittmann von den unabhängigen Sozialisten hat am 23. April d. J. in dem Reichstagsauschuß für das Hilfsdienstgesetz und sein Fraktionskollege Ledebour am 24. April im Plenum des Reichstages jede Verantwortung für die durch die Flugblätter betriebene Aktion abgelehnt. Diese muß deshalb von Leuten ausgehen, die

keine Gemeinschaft mit der Arbeiterbewegung haben. Arbeitseinstellungen zu politischen Demonstrationen sind gegenwärtig unverantwortlich und müssen auf das Schärfste verurteilt werden. Wer eine solche fordert, ladet

### Schwere Schuld auf sich gegenüber den im Felde Stehenden,

der Arbeiterschaft und den Frauen und Kindern in der Heimat, die einen baldigen Frieden ersehnen. Die Arbeiter werden unsere Wohnungen beherzigen. Von unseren Partei- und Gewerkschaftsmitgliedern erwarten wir, daß sie in diesen schwersten Stunden, die unser Volk zu ertragen hat, die Organisationsdisziplin mehr denn je aufrechterhalten und jeder von unverantwortlicher Seite kommenden

### Aufforderung zu Arbeitseinstellungen Widerstand entgegenzusetzen werden.

Wenn wir unter dem Zwange der von uns nicht gewollten und nicht geschaffenen Verhältnisse am ersten Mai keine besonderen Kundgebungen veranstalten, so gibt uns doch gerade dieser den Zukunftsforderungen des Proletariats gewidmete Tag Anlaß, die Arbeiterklasse an die Verpflichtungen zu erinnern, die wir in der nächsten Zeit erfüllen müssen.

Noch ist der Frieden nicht da! Aber die Aufgaben, die er uns bringt, erheischen heute schon die größte Aufmerksamkeit aller Werktätigen. Schwer feigen die breiten Massen des Volkes in allen Ländern unter der Lebensmittelpnot. Hier gilt es, die Kraft der Arbeiterklasse einzusetzen

### für eine dauernde, gerechte, jede Bevorzugung ausschaltende Verteilung der täglichen Nahrung.

Es gilt weiter dafür einzutreten, daß die durch die Kriegsverhältnisse erzwungene übermäßige Arbeitszeit wieder herabgesetzt wird. Der unterernährte Körper der Schwachen und Schwerkranken und der wehrfähigen Jungen erheischt eine längere Ruhezeit und erfordert dringend die Wiedereinführung und den weitgehenden Ausbau der Arbeiterschutzgesetzgebung. Die Erhaltung der menschlichen Rasse, ihre geistige und körperliche Entwicklung verlangen geradezu die gleichmäßige Einführung des Achtstundentages, für dessen Propagierung 1889 der internationale Sozialistenkongress in Paris den ersten Mai bestimmte.

Noch ist der Frieden nicht da! Aber wir haben die zureichende Hoffnung, daß nach Abschluß der mörderischen Kämpfe im Westen der Tag des Friedens — angelehnt der ursprünglichen Opfer des Krieges — nicht — doch kommen wird. Dann werden unsere Genossen wieder befehlen, und es gilt, Arbeits- und Verdienstlosigkeit von ihnen fernzuhalten. Es gilt, ihnen die Treue zu halten, indem wir ihre Rechte wahren. Und ihre Rechte wahren!

Das deutsche Volk kämpft seit fast drei Jahren gegen zahllose Gegner

### um seine Existenz.

Wegen seiner Leistungen ist es als ein Volk von Helden gepriesen worden. Es gilt, aus dieser Lobpreisung die Folgerung zu ziehen, und zwar nicht erst nach Friedensschluß. Die

### volle Gleichberechtigung in Reich, Staat und Gemeinde

muß für alle Volksgenossen durchgesetzt werden. Das muß die Forderung sein, die für das ganze Volk bereit steht, wenn es die Forderungen ablegt, und hat wieder im Frieden unter den schwierigsten wirtschaftlichen Verhältnissen der Arbeit zu widmen.

Die Zeit des freien Wahlrechts ist aber nicht nur für unsere Männer draußen, sondern auch für unsere Frauen gekommen. Sie haben in der Heimat, in schwerer Not und unter einem die Seele zermürbenden Pöbel um das Schicksal ihrer Lieben draußen angeschlossen und damit alle in den Weitebestand der deutschen Volkswirtschaft ermöglicht. Wir fordern, daß

### den Frauen die gleichen Staatsbürgerrechte nicht länger verweigert werden.

Kann ich der Frieden nicht da! Aber die Frieden denken, daß dieser granatene der Kriege aller Zeiten endlich seinen Höhepunkt überdauert. In allen Ländern wird in den breiten Massen in steigendem Maße die Friedenssehnsucht zum Friedenswillen. Wir erwarten, daß dieser Friedenswillen jetzt so erstarbt, daß er die Kräfte niederzwingt, deren Politik geseigelt ist, den Krieg sinnlos und zwecklos zu verlängern. Die Organisationen der deutschen Arbeiterklasse haben seit Kriegsbeginn ihren Friedenswillen betont. Sie waren unablässig bemüht, die

### Internationale der Arbeiter um das Programm für einen Frieden zu sammeln,

der die politische Unabhängigkeit und wirtschaftliche Entwicklungsfreiheit der Völker gewährleistet, der von Annexionen abstieht, die den Keim zu neuen Kriegen legen würden, und der die Gewähr der Dauer in sich trägt, weil er kein Volk demütigt.

Nachdem das russische Volk in bewundernswürdiger Weise den Zarismus weggeschafft, nachdem die russische Arbeiterklasse gezeigt hat, daß sie nicht nur imstande ist, die Erzeugnisse der Revolution zu sichern und zu verteidigen, sondern daß sie auch ihre Macht in die Bahngasse des Friedens werfen will, dürfen wir erwarten.

### Daß der Frieden siegt.

Für einen baldigen Frieden zu arbeiten ist jetzt die wichtigste Aufgabe. Wir werden um so erfolgreicher für ihn und für die gesunde Zukunft der Arbeiterklasse wirken können, je fester wir unsere Reihen schließen.

Wir wollen am ersten Mai, wie in vergangenen Jahren, uns wieder in Partei und Gewerkschaft zusammenscharen, um mit vereinter Kraft für unsere Ideale zu wirken, bis wir die Macht haben, sie durchzuführen.

Berlin, 27. April 1917.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.  
Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

## Mehrere Angriffe der Engländer verlustreich zusammenbrochen. Unter Trommelfeuer Infanterieschlacht neu entbrannt.

(W. L. H.) Amtlich. Großes Hauptquartier, den Westlicher Kriegsjahresplan.

### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Auf beiden Corps-Werten trat der Feind die starke Beschleunigung unserer Stellungen und des Hinterlandes fort. Wir bekämpften mit erheblichem Erfolg die englischen Batterien.

Bei Wionitz brachen gestern vormittag mehrere Angriffe der Engländer vor unseren Linien verlustreich zusammen. Heute vor Tagesanbruch nahm der Feindkampf von Ross bis Queant südliche Richtung an. Nach Trommelfeuer ist bald darauf fast an der ganzen Front die Infanterieschlacht neu entbrannt.

### Heeresgruppe deutscher Kronprinz

Die Kampfslage ist bei wechselläufigem Kampf gleich geblieben.

Bei Trahe ist ein französischer Angriff gescheitert. Bei Durtchichte-Be. wurden schändlichen Sturmtruppen bei erfolgreicher Stöße Gefangene und Maschinengewehre abgenommen. Am Ort und nördlich von Kelmis schlugen Erkundungsergebnisse des Feindes fehl.

### Heeresgruppe Herzog Albrecht

Keine wesentlichen Ereignisse.

Durch Abwehrfeuer wurden drei feindliche Flugzeuge, durch Luftangriff zwei Gefeldkollone abgeschossen.

### Westlicher Kriegsjahresplan.

Infolge lebhafter Tätigkeit der russischen Artillerie nahe der Räfte, wozu von Lug, an Bala-Rwa, Karajowla und Tuga war in diesen Abschnitten auch unser Feuer schweiger.

Hinter unseren Linien führte nach Luftkampf ein russischer Sieg ab.

Bei Regen und Schnee in den Bergen nur geringe Westschicht.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

### Hoffnungen auf ein baldiges Ende des Krieges.

Berlin, 27. April. Der Hauptauschuß des Reichstages nahm heute vormittag zunächst längere vertrauliche Beratungen des Staatssekretärs des Auswärtigen Zimmermann über die auswärtige politische Lage entgegen. Die für den guten Ausgang des Krieges ausschlaggebenden Vorlesungen des Staatssekretärs, die sich wiederum mit den gemeinsamen Mitteilungen des Kriegsministers und des Staatssekretärs des Reichsmarineamts befaßten, wurden von den zahlreich erschienenen Abgeordneten und Mitgliedern des Hauptauschusses mit Beifallsstürmen begrüßt. Sie haben die Auffassung vertritt, daß wir in nicht allzuferner Zeit zu einem guten Ende des Krieges kommen werden, wenn die letzte Hoffnung unserer Heinde auf innere Zermürbung des deutschen Volkes an dessen festem Willen scheitern wird.

### Vier dänische Schiffe versenkt.

Kopenhagen, 27. April. Das Ministerium des Neuhern meldet, folgende dänische Schiffe wurden versenkt: Der Dampfer Bredgaarden, von Kopenhagen nach Italien, an der portugiesischen Küste, der Schoner Anna Hiese, von Amerika nach Danemark, mit Cellulose in der Ladung, die Bark Wete, von Amerika nach Danemark, mit Zutterfischen, und die Bark Calluna, von Danemark nach Amerika.

### Ein rumänisches Torpedoboot untergegangen.

Berna, 27. April. Der Temps meldet aus Jassy, daß am 16. April ein rumänisches Torpedoboot im Schwarzen Meer untergegangen sei, wobei drei französische Marineoffiziere ertranken.

### 42 Bergleute mit dem Förderkorb in die Tiefe.

Besum, 28. April. Auf der Jette Arel Bergwerk in Bismarckhausen hat sich heute früh 5 Uhr 40 Minuten ein schweres Unglück ereignet. Auf der Seilbahn führte infolge Reißens des Seiles der mit 42 Bergleuten besetzte Förderkorb in die Tiefe. Eine Bergung der Leichen und genauere Feststellungen haben noch nicht stattfinden können. Leider muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die sämtlichen Insassen des Förderkorbes bei dem Unfall umgekommen sind.

## Englands U-Bootsnöte.

Der Newe Holländische Courant meldet aus London: Lord Verelstord hat im Oberhaus an die Regierung eine Anfrage über die U-Bootsnöte und die Maßregeln gerichtet, die zu ihrer Bekämpfung ergriffen worden seien. Lord Eillon antwortete im Namen der Admiralsität, einige von den im Bau befindlichen Standardsschiffen würden im Juli fertig sein. Die Fortschritte der anderen würde rasch folgen. Mit dem Bau von Torpedoschiffen und der Bewaffnung von Handelschiffen mache man jetzt Fortschritte. Bezüglich der Veröffentlichungen der Admiralsität gab Lord Eillon zu, daß sie nicht genau seien, aber sie geben doch ein getreues Bild der Lage. Redner teilte schließlich noch mit, daß wahrscheinlich die Einfuhr von Uebersee noch mehr würde eingeschränkt werden müssen.

Journal of Commerce warnt die Engländer davor, unmittelbare Hilfe in der Schiffraumst und Lebensmittelförderung von dem amerikanischen neuen Bauprogramm zu erwarten. Der gesamte Bau von 3 Millionen Tonnen Holzschiffen geht weit über das Leistungsvermögen der amerikanischen Werften hinaus, da die meisten für den Bau von Stahlschiffen eingerichtet sind und völlig neue Maschinen bauen müßten. Auch reicht die Zahl der im Holzschiffbau geübten Arbeiter bei weitem nicht aus. Unglücklicherweise befinden wir uns aber jetzt im kritischen Stadium und es wäre töricht, allzu große Hoffnungen auf die Holzschiffbau von Amerika zu setzen.

Die Morningpost weist in ihrem Leitartikel vom 26. April die Angriffe gegen die Admiralsität zurück und schreibt: Ein Publikum, das Generationen hindurch im unerschütterlichen Vertrauen auf die britische Seemacht aufgewachsen und sich bewußt ist, daß die britische Flotte härter denn je ist, versteht es nicht, daß infolge der Torpedoschifferei die britische Seemacht nun abnimmt. Das Land muß lernen, daß das, was früher unter britischer Seemacht gestanden wurde, nicht mehr besteht. Die alte Ordnung der Dinge, bei der unser ganzes politisches und wirtschaftliches System auf der segensreichen Flotte und dem ungehinderten Transportwesen beruhte, besteht nicht mehr.